

# Wallfahrt Marienstatt

Eucharistiewallfahrt in der Fronleichnamsoktav eine Besonderheit



800 Jahre Zisterzienserabtei Marienstatt im Westerwald: Die Mönche haben dazu für die Wallfahrt vom 1. Mai bis 31. Oktober ein umfangreiches Jubiläumsprogramm ausgearbeitet. Ein Auszug:

**Dienstag, 1. Mai:** Eröffnung der Wallfahrt im Jubiläumsjahr 2012. Fußwallfahrt, Pilmessen, Eröffnung der Maiandacht.

**Pfingsten, 26.-28. Mai:** Wallfahrt der Sintifamilien Reinhard und Brandt.

**7. bis 10. Juni:** Auf den Spuren der Gründermönche. Fußwallfahrt vom Mutterkloster Heisterbach nach Marienstatt.

**Donnerstag, 14. Juni:** Großer Wallfahrtstag der Gläubigen des Westerwaldes. 10 Uhr Pontifikalamt auf dem Abteihof mit Bischof Joachim Wanke (Erfurt).

**Sonntag, 12. August:** Festtag für den Zisterzienserorden und die Öffentlichkeit. 9.30 Uhr Pontifikalamt mit dem Generalabt des Zisterzienserordens, Dom Mauro-Giuseppe Lepori OCist.

**Mittwoch, 15. August:** Patronatsfest der Basilika. 10 Uhr Pontifikalamt mit Bischof Clemens Pickel (Saratow, Russland).

**Sonntag, 19. August:** Wallfahrtstag der Diözese Limburg. 11 Uhr Pontifikalamt mit Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst.

**Donnerstag, 30. August:** Gründungstag der Abtei Marienstatt: Jugendwallfahrt mit Weihbischof Heiner Koch (Köln).

**Mittwoch, 24. Oktober:** 19.30 Uhr feierlicher Abschlussgottesdienst der Wallfahrt mit Lichterprozession.

**Programm, weitere Infos und Anmeldungen:** Wallfahrtsleitung der Abtei Marienstatt, P. Martin Pfeiffer OCist., 57629 Marienstatt, Telefon (02662) 95 35-0, E-Mail: [wallfahrt@abtei-marienstatt.de](mailto:wallfahrt@abtei-marienstatt.de), Internet: [www.abtei-marienstatt.de](http://www.abtei-marienstatt.de)

Seit 800 Jahren leben Zisterzienser im Tal der Nister im westerrwäldischen Marienstatt – die Abtei wurde 1212 von Heisterbacher Mönchen gegründet. Heute dienen von Marienstatt aus mit Abt Andreas Range OCist. 15 Mönche und zwei Novizen Gott – und den Menschen (siehe nebenstehendes Interview auf Seite 6). Die Marienstatter Zisterzienser unterhalten beispielsweise ein Gästehaus, lassen die Gäste am liturgischen Leben teilnehmen, führen Seelsorgegespräche und betreuen die Wallfahrt, die eine große Tradition hat.

Zwei Traditionen begründen diese Wallfahrt, die im Laufe der Zeit zusammenwachsen. Eine erste führt in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts. Bis dahin waren die Gottesdienste der Zisterziensermönche ausschließlich Gebet der Gemeinschaft, die Kirche blieb für Laien verschlossen. Für ihre Seelsorge stand eine eigene

Pfortenkirche bereit, wo für die Gäste Gottesdienste gefeiert wurden. Auf Bitten der tiefreligiösen Familie der Grafen von Sayn entschied der päpstliche Nuntius in Köln, Bischof Alexander von Frodi, am 27. April 1476, die Mönche von Marienstatt sollten an drei Tagen das Gotteshaus von Marienstatt für Laien zur Gewinnung von Ablässen und zur Verrichtung ihrer Andachten öffnen. Nachdem der Ordensvisitorator, Abt Arnold von Altenberg, dieser Anordnung zunächst widersprochen hatte, entschied 1486 das Generalkapitel des Ordens, Abt und Konvent sollten der Bitte des Grafen Gerhard entsprechen und bestimmte den Montag und den Dienstag in der Fronleichnamsoktav zur Verehrung des Altarsakramentes und zur Gewinnung der Ablässe durch Frauen. Auf diese Zeit geht der „Große Wallfahrtstag“ zurück, der am Oktavtag von Fronleichnam begangen wird. Allein 5 000 bis 6 000 Wallfahrer pilgern jedes Jahr zu dieser Eucharistiewallfahrt.

Eine zweite Wallfahrtstradition hängt eng mit dem in Marienstatt aufgestellten Vesperbild, der sogenannten Pietà, zusammen. Kunsthistorisch ist die Marienstatter Skulptur als eine Arbeit aus dem Umkreis der „Schönen Madonnen“ einzuordnen, die um 1410 entstanden ist. Im Jahre 1423 wurde auf einer Kölner Provinzialsynode das Fest der „Sieben Schmerzen Mariens“ zur Sühne der mannigfaltigen Gräueltaten der Hussitenkriege eingeführt. Auch das Kloster Marienstatt, das seinerzeit im Kölner Kirchensprengel lag, griff diese Form der Marienverehrung auf. Aus nah und fern, besonders aber aus den rheinischen Städten Köln, Düren, Jülich und Neuss kamen nun die Pilger in Scharen zum Gnadenbild von Marienstatt. Zwar erlitt die Wallfahrt im Laufe der Jahrhunderte immer wieder Rückschläge. Aber bis heute finden die Menschen den Weg zum Marienstatter Gnadenbild.

DT/sei



Die Gnadenkapelle in der Wallfahrtskirche der Abtei Marienstatt. Fotos (4): Abtei Marienstatt

Infos im Internet über die Abtei unter [www.abtei-marienstatt.de](http://www.abtei-marienstatt.de)